



Spendenübergabe im Wertheimer Krankenhaus (von links): Dr. Wilhelm Freiherr von Lamezan, Heinz-Peter Scholdt, Daniela Schweitzer, Dr. Krzysztof Kazmierczak. Foto: Lions-Club

## »Lions-Club« spendet für Palliativ-Beratungsdienst

Erlös von 3100 Euro aus Glühweinverkauf übergeben

Wertheim. Beim Wertheimer Weihnachtsmarkt 2006 war der Lions-Club Wertheim mit einem Glühweinstand vertreten. Wer sich mit Glühwein oder Kinderpunsch wärmte, tat dabei gleichzeitig etwas Gutes: Denn den erzielten Erlös von 3100 Euro erhielt in der vergangenen Woche die Beratungsstelle für Hospizarbeit und Palliativmedizin am Krankenhaus.

Heinz-Peter Scholdt und Susanne Eberhard vom Vorstand des Lions-Clubs übergaben die Spende an Krankenhausdirektor Dr. Krzysztof Kazmierczak, den stellvertretenden Ärztlichen Direktor des Krankenhauses, Dr. Wilhelm Freiherr von Lamezan, sowie an die Leiterin des ambulanten Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienstes, Daniela Schweitzer.

Seit gut einem Jahr bietet der Malteser-Hilfsdienst in Kooperation mit dem Wertheimer Krankenhaus einen ambulanten Hospiz- und Palliativdienst für die Betreuung von schwer kranken und sterbenden Menschen an. Ziel ist, dem Kranken ein würdevolles, selbst bestimmtes Leben bis zum Ende zu ermöglichen. Krankenhausdirektor Dr. Kazmierczak

betonte, dass die ambulante Hospiz- und Palliativ-Beratung einen wichtigen Schritt auf dem Weg zur Optimierung der Betreuung schwer kranker Menschen darstelle. Er sei stolz auf die Arbeit, die in diesem Bereich geleistet werde. Die Einrichtung der Palliativ-Beratung stelle ein Alleinstellungsmerkmal für das Städtische Krankenhaus im weiten Umkreis dar. Dr. Kazmierczak informierte weiter, dass in Zukunft ein Ausbau der Palliativmedizin am Krankenhaus geplant sei.

Das gespendete Geld soll insbesondere für die weitere Ausstattung des Palliativ-Zimmers verwendet werden, in dem sterbende Menschen, die ihre letzten Tage und Wochen nicht zu Hause verbringen können, sowie deren Angehörige eine umfangreiche Betreuung erfahren. Gerade Menschen mit schweren, unheilbaren Krankheiten könnten hier eine auf ihre Situation zugeschnittene Betreuung erfahren, erklärte Dr. Wilhelm Freiherr von Lamezan. Neben der Behandlung und Schmerztherapie der Sterbenskranken, so Frau Schweitzer, sei wichtig, auch auf psychosoziale oder spirituelle Dinge einzugehen, die den Patienten in dieser Phase seines Lebens beschäftigen. red